

2021

Jahresbericht der LAG Lahn-Taunus



Jahresbericht für das Jahr 2021 der Lokalen Aktionsgruppe Lahn-Taunus

Vorbemerkung

Die Region Lahn-Taunus hat erfolgreich am Auswahlverfahren für die neue EU-Förderperiode 2014-2020 teilgenommen und erhielt am 24. Juli 2015 von Ministerin Höfken die Anerkennungsurkunde als LEADER-Region. Grundlage der Bewerbung bildete die Lokale Integrierte Ländliche Entwicklungsstrategie (LILE) Lahn-Taunus. Die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Lahn-Taunus ist Träger der Lokalen, Integrierten, Ländlichen Entwicklungsstrategie zur Förderung und Entwicklung ihres Gebietes im Rahmen des LEADER-Prozesses.

Die Region Lahn-Taunus umfasste bei der Bewerbung die Verbandsgemeinden (VG) Bad Ems, Nassau, Diez, Hahnstätten, Katzenelenbogen und Nastätten im Rhein-Lahn-Kreis. Nach Fusionen umfasst die LAG Lahn-Taunus die Verbandsgemeinden (VG) Aar-Einrich, Bad Ems-Nassau, Diez, und Nastätten

A – Geschäftsstelle und Regionalmanagement

Die LAG Lahn-Taunus ist in die Förderperiode 2014-2021 mit einem internen Regionalmanagement gestartet. Seit Juni 2020 und bis zum 31.12.2022 übernimmt die Sweco GmbH als externer Dienstleister Teile des Regionalmanagement. Die Geschäftsstelle (angesiedelt in der Verbandsgemeinde Diez) erbringt dabei 25 % des Stundenvolumens eines Vollzeitäquivalents und der externe Dienstleister 75 % des Stundenvolumens eines Vollzeitäquivalents.

Die geschäftsführende Verbandsgemeinde Diez übernimmt dabei die finanzielle Abwicklung der LAG Lahn-Taunus und vertritt die LAG in allen Rechtsangelegenheiten (z.B. Unterschreiben von Aufträgen, Rechnungsprüfung, Vergabeverfahren etc.). Sie agiert in enger Abstimmung mit der LAG.

Es fand bedarfsgerecht ein Jour Fixe des LEADER-Teams mit dem LAG-Vorsitzenden Michael Schnatz und dem zweiten Vorsitzenden Jens Güllering statt.

Arbeitsschwerpunkte

Das Regionalmanagement bildet den operativen Teil der gesamten Organisationsstruktur und setzt die Entscheidungen der LAG um. Es übernimmt die Koordination der Weiterentwicklung der LILE, organisiert und koordiniert die Umsetzung der Entwicklungsstrategie, unterstützt Projektvorschläge und Anträge, bringt diese zur Entscheidungsreife und legt sie dem LAG-Entscheidungsgremium vor. Die Schwerpunkte der Tätigkeiten des Regionalmanagements lassen sich im Jahr 2021 in folgenden Bereich gliedern:

- Prozesssteuerung und -management
- Beratung und Betreuung von Projektträgerinnen und -trägern
- Durchführung von LAG-Vorhaben
- Öffentlichkeitsarbeit
- Mitarbeit in transnationalen/nationalen Kooperationsvorhaben
- Monitoring/Evaluierung

- Teilnahme an Sitzungen des EULLE-BGA, des LEADER-Lenkungsausschusses oder an Workshops/Informationsveranstaltungen des Ministeriums oder der ADD
- Sonstiges

Im Erhebungsjahr ging eine Vielzahl von Anfragen per Telefon, E-Mail oder persönlich beim Regionalmanagement ein. Der überwiegende Anteil der Arbeit fand in den Themenfeldern „Tourismus“, „Heimische Wirtschaft“ sowie „Attraktive Dörfer und Städte“ statt.

LEADER-Vorhaben 19.2

Die LAG Lahn-Taunus stellte für den 10. Förderaufruf 725.000 € EU-Mittel und bis zu 141.000 € Landesmittel zur Verfügung. Folgende Projekte wurden in der LAG Sitzung am 23.03.2021 als förderfähige LEADER-Vorhaben 19.2 eingestuft:

- **Stiftung Scheuern:** Mühlbachpark (Kurztitel)
- **Ortsgemeinde Balduinstein:** Lahnpavillon als Systemkomplex in Balduinstein
- **SV 1929 Lohrheim e.V:** Pumptrack
- **Ortsgemeinde Welterod:** Errichtung eines Wald-Lehr und Erlebnispfades in Welterod
- **Georg Pick & Dennis Woesthaus:** Errichtung von Ferienwohnungen: Jugendstilraum Diez an der Lahn
- **Gemeinde Eppenrod:** Radroute Gelbachtalanbindung

Die LAG Lahn-Taunus stellte für den 11. Förderaufruf 320.000 € EU-Mittel und bis zu 120.000 € Landesmittel zur Verfügung. Folgende Projekte wurden in der LAG Sitzung am 26.10.2021 als förderfähige LEADER-Vorhaben 19.2 eingestuft:

- **Ortsgemeinde Holzheim:** Generationentreff "An der Feldstraße"
- **Stadt Diez:** Ökologisches Grünflächenmanagement - Anschaffung von Maschinen zur dessen Realisierung

Der 12. Förderaufruf mit bis zu 258.000 € EU-Mittel und bis zu 120.000 € Landesmittel läuft noch bis zum 20.01.2022

GAK-Vorhaben 8.0 / 9.0

Folgendes Projekt wurden in der Sitzung am 26.10.2021 beschlossen:

- **Evangelische Emmausgemeinde Schweighausen:** Umbau und Sanierung der Kirche zu einem Treffpunkt der Gemeinde

GAK-Vorhaben 10.0 (Regionalbudget)

Über die Bundesförderung „Regionalbudget“ besteht erstmals die Möglichkeit Kommunen, Vereinen, Organisationen oder Unternehmen eine finanzielle Unterstützung für Kleinstprojekte zu bieten. Im Jahr 2021 führte die LAG Lahn-Taunus erstmalig das Regionalbudget durch. Folgendes Ergebnis wurde erzielt:

Ranking	Träger des Vorhabens	Name des Vorhabens	Punktzahl	Zuwendungssatz	Nettogesamtausgaben	GAK Mittel	Kommunale Mittel	Zuschuss kumuliert	Anmerkungen:
1	Ortsgemeinde Heistenbach	Landschaftsgarten An der Ley Heistenbach	14	75%	18.819,61 €	12.703,24 €	1.411,47 €	14.114,71 €	
2	Ortsgemeinde Heistenbach	Buchhaltestelle am Rathaus (offener Bücherschrank)	13	75%	3.480,00 €	2.349,00 €	261,00 €	2.610,00 €	
2	Ortsgemeinde Fachbach	Anschaffung von Stühlen und Bänken für das Gemeindezentrum Fachbach	13	75%	4.705,40 €	3.178,17 €	353,13 €	3.531,30 €	
2	Gemeinde Eppenrod	Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Vereine und die Gemeinde im Rahmen einer Partnerschaftvereinbarung	13	75%	20.000,00 €	13.500,00 €	1.500,00 €	15.000,00 €	
3	Ortsgemeinde Attenhausen	Bau eines Löschwasserbeckens	8	65%	11.291,64 €	6.605,61 €	733,96 €	7.339,57 €	
	Nicht berücksichtigt:							42.595,57 €	
0	Ortsgemeinde Arzbach	Notfalltüren Limeshalle		65%	18.800,00 €	10.998,00 €	1.222,00 €	12.220,00 €	Einfache Ersatzinvestition / Pflichtaufgabe Brandschutz
0	Ortsgemeinde Dausenau	Erneuerung der Lüftungstechnik "Lahntalhalle"		65%	15.686,34 €	9.176,51 €	1.019,61 €	10.196,12 €	Einfache Ersatzinvestition
0	Ortsgemeinde Geisig	Besprechungstische Sitzungszimmer		65%	1.932,77 €	1.130,67 €	125,63 €	1.256,30 €	Einfache Ersatzinvestition / Zuwendung zu gering
0	Ortsgemeinde Hömberg	Anschaffung eines Geschwindigkeitsanzeigesystems		65%	2.037,02 €	1.191,66 €	132,41 €	1.324,06 €	Zuwendung zu gering
0	Ortsgemeinde Nievern	Restaurierung Gedenkstein Friedhof Nievern		65%	2.453,00 €	1.435,01 €	159,45 €	1.594,45 €	Zuwendung zu gering
0	Ortsgemeinde Nievern	Sanierung Dach Sportplatzgebäude Nievern		65%	4.968,38 €	2.906,50 €	322,94 €	3.229,45 €	Einfache Ersatzinvestition
0	Museumsverein Einrich e.V.	Informationstafel am Fliegerkreuz Katzenelnbogen, der Dicken Buche und Niederfischbach		50%	2.910,00 €	1.309,50 €	145,50 €	1.455,00 €	Zuwendung zu gering
0	Ortsgemeinde Seelbach	Abdeckung der Friedhofsmauer Seelbach		65%	4.260,32 €	2.492,29 €	276,92 €	2.769,21 €	Einfache Ersatzinvestition / Verkehrssicherung
0	Ortsgemeinde Weinähr	Erweiterung des Kinderspielplatzes in Weinähr		65%	2.576,55 €	1.507,28 €	167,48 €	1.674,76 €	Zuwendung zu gering
0	Ortsgemeinde Winden	Errichtung einer Mitfahrerbank		65%	1.760,00 €	1.029,60 €	114,40 €	1.144,00 €	Zuwendung zu gering
					Restmittel			124.071,10 €	

Das Projekt „Bau eines Löschwasserbeckens“ der Ortsgemeinde Attenhausen wurde nicht umgesetzt, da eine positive fachliche Stellungnahme fehlte.

LEADER-Vorhaben ehrenamtliche Bürgerprojekte

Wie bereits in den Vorjahren wurden auch im Jahr 2021 wieder Kleinstvorhaben als Ehrenamtliche Bürgerprojekte gefördert. Die zu diesem Zweck 2017 gegründete Arbeitsgruppe wählte die Vorhaben aufgrund der Corona-Pandemie digital aus.

Insgesamt wurden vier Förderaufrufe gestartet, da Mittel nicht verausgabt wurden bzw. zurückflossen. Im ersten Förderaufruf gingen 22 Vorhaben ein sowie ein 23. außerhalb des Aufrufs, das nicht berücksichtigt werden konnte. Ein Projektträger konnte nicht berücksichtigt werden, da er den vierten Antrag einreichte. Ein Projekt erreichte nicht die Mindestpunktzahl. Im ersten Förderaufruf (30.000,00 €) wurden 20 Projekte für eine Förderung ausgewählt. Davon wurden vier Projekte vom Projektträger nicht umgesetzt. Die verbleibenden 8.550,00 € wurden erneut aufgerufen. Im zweiten Förderaufruf gingen vier Projekte ein. Alle Projekte erreichten die Mindestpunktzahl für eine Förderung und wurden umgesetzt. Dennoch verblieben Restmittel in Höhe von 5.851,00 €, die in einen dritten Förderaufruf flossen. In diesem gingen drei Projekte ein, die alle für eine Förderung ausgewählt wurden. Nach der finalen Abrechnung der Projekte im Oktober 2021 gab es im Budget der LAG Lahn-Taunus noch Restmittel von 5.000,00 €, die bis zum 20. Januar 2022 aufgerufen wurden.

B – Gremien, Arbeitsforen und Veranstaltungen

Im Jahr 2021 fanden folgenden Sitzungen statt:

23.03.2021: LAG-Sitzung mit Projektauswahl (online, via Microsoft Teams)

26.10.2021: LAG-Sitzung mit Projektauswahl (online, via Microsoft Teams)

Alle weiteren Sitzungen konnten auf Grund der Corona-Pandemie nicht stattfinden, sodass weitere Beschlüsse über Umlaufverfahren (drei Stück) abgewickelt werden mussten.

Arbeitskreise

Im Jahr 2021 wählte die Arbeitsgruppe „ehrenamtliche Bürgerprojekte“ drei Mal Projekte aus.

Teilnahme an Sitzungen des EULLE-BGA, des LEADER-Lenkungsausschusses oder an Workshops/ Informationsveranstaltungen des Ministeriums oder der ADD

Im Erhebungsjahr nahm das Regionalmanagement und / oder die Geschäftsstelle an fünf Veranstaltungen auf rheinland-pfälzischer Ebene teil (LEADER-Lenkungsausschuss, EULLE-Begleitausschuss, Informationsveranstaltungen).

- 13. Sitzung des EULLE-Begleitausschusses
- 2. Informationsveranstaltung LEADER 2023-2029
- 14. LEADER-Lenkungsausschuss
- 15. LEADER-Lenkungsausschuss

Mitarbeit in transnationalen/ nationalen Kooperationsvorhaben

Die LEADER-Regionen Lahn-Taunus und Limburg-Weilburg haben gemeinsam das Kooperationsprojekt „Länderübergreifender Strategieprozess zur Arbeits- und Fachkräftesicherung“ auf den Weg gebracht.

Aufgrund der eingesetzten Einschränkungen für Veranstaltungen wurde der Prozess Ende 2020 nach einer kurzen Unterbrechung im digitalen Raum fortgeführt. Neben der Arbeit an konkreten Maßnahmen haben die Teilnehmer in den Arbeitsgruppen und dem Gesamtprozess auch die Vernetzung untereinander sehr geschätzt, die in den digitalen Workshop-Räumen dennoch nur eingeschränkt möglich war. Der Wunsch nach einer Präsenzveranstaltung ist nach den digitalen Veranstaltungen und Workshops im Laufe des letzten Jahres verständlicherweise sehr groß. Aufgrund der aktuellen Pandemieentwicklung wurde die ursprünglich für den 30. November 2021 geplante Abschlussveranstaltung daher nun zunächst in den März 2022 verlegt.

Bis dahin werden diejenigen offenen Maßnahmen noch soweit finalisiert, die bis zur Abschlussveranstaltung in Abhängigkeit der aktuellen Lage noch umgesetzt werden können sowie die Förderantragsreife für

die nächste LEADER Förderperiode für ausgewählte Maßnahmen erarbeitet. Parallel dazu wird vom Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK), welches den Prozess von Beginn an begleitet, eine Fachkräftestrategie für den Wirtschaftsraum Lahn-Taunus und Limburg-Weilburg basierend auf den Ergebnissen der Arbeitsgruppen formuliert.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung soll neben den Ergebnissen der Arbeitsgruppen vor allem auch die Fachkräftestrategie für den Wirtschaftsraum vorgestellt und ein Ausblick auf die Fortführung der abgeleiteten und erarbeiteten Maßnahmen gegeben werden.

Im Jahr 2021 konnten die folgenden Meilensteine erfolgreich erfüllt werden:

- **4. Workshoprunde:** In der vierten Runde der Workshopreihe wurden die nächsten Schritte zur Umsetzung der Maßnahmen festgelegt sowie über Träger und Finanzierung gesprochen.
- **5. Workshoprunde:** In der fünften Runde der Workshopreihe ging es um die weitere Konkretisierung der Maßnahmen. Alle Beteiligten arbeiteten nun auf die Abschlusskonferenz der Arbeitsgruppen hin, mit dem Ziel einzelne Maßnahmen in der noch verbleibenden Zeit umzusetzen oder zur Förderantragsreife für die nächste LEADER Förderperiode auf den Weg zu bringen.

Arbeitsgruppe „Ausbildung“

Workshop 4: 28. Januar 2021, 16:00 – 17:00 Uhr
Workshop 5: 09. Juni 2021, 15:30 – 17:00 Uhr

Arbeitsgruppe „Regionale Bindung“

Workshop 4: 26. Januar 2021, 11:30 – 13.00 Uhr
Workshop 5: 09. Juni 2021, 09:30 – 11.00 Uhr

Arbeitsgruppe „Arbeitslose und stille Reserve“

Workshop 4: 28. Januar 2021, 14:00 – 15:30 Uhr
Workshop 5: 10. Juni 2021, 09:30 – 11:00 Uhr

Arbeitsgruppe „Fach- und Führungskräfte, Betriebsnachfolge, Frauen“

Workshop 4: 26. Januar 2021, 09:30 – 11:00 Uhr
Workshop 5: 10. Juni 2021, 13:30 – 15:00 Uhr

Maßnahme „**Großveranstaltung zur Berufsorientierung**“ zusätzlicher Termin: Austausch mit einem Anbieter für Ausbildungs- und Studienmessen (22.06.2021 von 10:00 Uhr bis 11:00 Uhr, Microsoft Teams). 15 TeilnehmerInnen aus mehreren Arbeitsgruppen, Projektträger und Regionalmanagement

Interimskonferenz:

- Den bisherigen Zwischenstand stellten sich die Arbeitsgruppen am 25. März 2021 in einer Videokonferenz gegenseitig vor.
- Nach der Begrüßung durch Bürgermeisterin Silvia Scheu-Menzer (stv. Vorsitzende der LAG Limburg-Weilburg) und Bürgermeister Michael Schnatz (Vorsitzender der LAG Lahn-Taunus) beantwortete Dr. Christa Larsen, vom Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur, in ihrem Impulsvortrag die Frage "Braucht es eine Neujustierung aufgrund der Auswirkungen der Pandemie?".
- Es folgten Einblicke in die einzelnen Arbeitsgruppen und die dort erarbeiteten Maßnahmen. Den bisherigen Arbeitsprozess reflektierte Dr. Christa Larsen im Anschluss und gab wertvolle Tipps für die weitere Arbeit.
- Zum Schluss fand ein themenbezogener, arbeitsgruppenunabhängiger Austausch in Kleingruppen statt. Alle Beteiligten arbeiten nun auf die Abschlusskonferenz der Arbeitsgruppen hin, mit dem Ziel einzelne Maßnahmen in der noch verbleibenden Zeit umzusetzen oder zur Förderantragsreife für die nächste LEADER Förderperiode auf den Weg zu bringen.

Fachkräftekonferenz:

- Am 28.10.2021 fand eine „Fachkräftekonferenz“ (virtuell) statt, in der die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse präsentierten
- Folgende Maßnahmen wurden vorgestellt:
 - Großveranstaltung zur Berufsorientierung (Externer Dienstleister zur Ausgestaltung einer Messe präsentierte den Akteuren sein Angebotsportfolio)
 - Kampagne für Studienzweifler*innen bzw. deren Verwandte
 - Plattform für den Wirtschaftsraum (wird über die WFGn auf deren Webseite umgesetzt)
 - „Förderangebote-Lotse“ (wird über die WFGn auf deren Webseite umgesetzt)
 - Verbesselter Informationsfluss zu Förderinstrumenten
 - Kampagne zum Thema Betriebsnachfolge (Sensibilisierung für das Thema; Kampagne HWK Koblenz)
 - Aktivitäten in Richtung „Attraktiver Arbeitgeber werden“ (Sensibilisierung für das Thema mittels Kampagne, Entwürfe liegen vor)
 - Projekt „Ausbildungsberufe“ – unbekannte Ausbildungsberufe bekannter machen (geht über in Videos die die WFG Rhein-Lahn produziert)
 - „Bedarf Konkret“ – Projekt der Arbeitsagentur als „Speed-Dating“

Initiativenkatalog:

- Der Initiativenkatalog wurde für jede Arbeitsgruppe fortgeschrieben.

Öffentlichkeitsarbeit

- Berichte auf der begleitenden Webseite [Kooperationsprojekt | VG Diez](#) sowie in den Sitzungen der LAG Lahn-Taunus

Öffentlichkeitsarbeit

Um die Öffentlichkeit über den LEADER-Prozess fortlaufend zu informieren und die Bevölkerung einzubinden, sind verschiedene Maßnahmen sinnvoll. Im Berichtsjahr fand folgende Öffentlichkeitsarbeit statt:

- **Internetauftritt:** Inhaltliche Betreuung des Internetauftritts (www.leader-Lahn-Taunus.de) der Region inklusive stetiger Aktualisierung und Bereitstellung aller nötigen Informationen. Insbesondere im vierten Quartal 2021 fand eine intensive Öffentlichkeitsarbeit statt.
- **Pressearbeit:** Anfertigung von Presseunterlagen, -mitteilungen sowie weiterer Medienbeiträge zur Beförderung von LEADER-Themen, -Veranstaltungen und –Projekten durch das Regionalmanagement und Unterstützung der Projektträger bei Pressearbeit (Pressespiegel: siehe Anlage zum Geschäftsstellenbogen). Teilnahme an Projekteröffnungen und Übergabe von Bewilligungsbescheiden.
- **Sensibilisierung:** Maßnahmen der Sensibilisierung richten sich an spezielle Zielgruppen, z.B. potentielle Begünstigte, Kommunen, Wirtschafts- und Sozialpartner, Verbände und Vereine in der Region. Sie sollen gezielt über die Inhalte der LILE und die Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung in der Region aufklären (bspw. Vorstellung von LEADER im Unternehmensnetzwerk der VG Nastätten).

C – Bedarf zur Fortschreibung der LILE

Es fand keine Änderung der Geschäftsordnung statt. Ein Bedarf zur Fortschreibung der LILE ist aktuell nicht abzusehen, da im Erhebungsjahr das Bewerbungsverfahren zur Anerkennung als LEADER-Region in der Förderperiode 2023-2029 startete. Die LAG Lahn-Taunus wird sich erneut als LEADER-Region bewerben und hat mit der Erarbeitung einer neuen LILE im Jahr 2021 begonnen.

Pressespiegel:

Rhein-Lahn-Zeitung 06.12.2021



Lauter zufriedene Gesichter (von links): Frank Puchtler, Patrick Schlösser, Harald Gemmer, Armin Bendel, Michael Schnatz, Alfred Rauner, Desirée Lieber, Matthias Lammert, Jörg Denninghoff, Uwe Welter und Isabelle Henning-Eggmann stellten die anstehenden mit 500 000 Euro geförderten Bauarbeiten an der Niederneiser Turnhalle vor. Foto: Uschi Weidner

500 000 Euro für die Turnhalle Niederneisen

Die Turn- und Sportgemeinde freut sich über die angekündigte kräftige Finanzierungshilfe

Von unserer Mitarbeiterin
Uschi Weidner

■ **Niederneisen.** Da kommt schon ganz schön was auf die Turn- und Sportgemeinde (TuS) Niederneisen zu. Denn 800 000 Euro soll der geplante Umbau und Ausbau der örtlichen Turnhalle kosten. Da trifft es sich gut, dass es nun eine Zusage vom Förderprogramm Leader gibt – und zwar über die stolze Summe von 500 000 Euro. Entsprechend gut war die Stimmung bei der offiziellen Übergabe des Bewilligungsbescheides. Sowohl der TuS wie auch der Gemeinde war es da ein besonderes Anliegen, die Übergabe in eine Veranstaltung zu kleiden – natürlich Corona-konform. Auf diese Weise konnten auch interessierte teilnehmen und sich informieren.

Uwe Welter, Vorsitzender der Turn- und Sportgemeinde, begrüßte die Gäste und informierte darüber, dass schon seit dem Jahr 2010, als die Sporthalle als Veranstaltungstätte infrage gestellt wurde, eine mentale Vorbereitung auf die weitere Vorgehensweise begann. Eine Erläuterung dessen, was in der Halle und um die Halle herum geschehen soll, legte Desirée Lieber von der Firma iplan Architektur in Baldernstein dar. Ihr

Entwurf zur Umwidmung und Erweiterung der Turnhalle in Niederneisen entstand im Zuge der Masterarbeit, die sie im Sommer 2017 begann und Anfang 2018 mit ihrem Masterabschluss beendete. Der Titel ihrer Masterarbeit lautet „Erweiterung und Umwidmung einer Turnhalle zu einer Mehrzweckhalle in Niederneisen unter der Berücksichtigung des energieeffizienten und nachhaltigen Bauens“.

„Ein schöner Anlass im Advent, dass der Förderbescheid heute übergeben werden kann.“

Harald Gemmer

Hintergrund der anstehenden Umwidmung und Erweiterung war die Auflage der Kreisverwaltung, eine Nutzungsänderung zu beantragen. Die Änderung bezieht sich auf die immer häufigeren Veranstaltungen, welche nicht als Sportveranstaltungen gesehen werden können. Diese sind aber wichtig für eine Vereinsgemeinschaft. Denn Niederneisen hat kein Dorfgemeinschaftshaus. Die Turnhalle wird für verschiedene Veranstaltungen wie die Weihnachtsfeier der TuS und der Grundschule, aber auch für Karnevalsitzungen und Gesangs- sowie Theateraufführungen verwendet.

Ohne eine Umwidmung der Turnhalle in eine Mehrzweckhalle wären nur noch zwei Veranstaltungen im Jahr möglich gewesen, die nicht unter den sportlichen Aspekt fallen. Unter dieser Voraus-

setzung besteht die Gefahr, dass die Gemeinschaft kaputtgeht. Doch nicht nur die zunehmenden Veranstaltungen ändern das Nutzungsbild der Turnhalle. Hinzu kommen Brandschutzmaßnahmen und eine klare Abgrenzung zu dem anliegenden Vereinsheim, um Brandüberschläge zu vermeiden. Und auch fehlende Behinderteneinrichtungen machen Änderungen unausweichlich. Ebenso ist der energetische Zustand des Gebäudes zu erwähnen, der durch eine Sanierung verbessert wird.

Ziel der Planung war es, eine Mehrzweckhalle zu entwickeln, die der Versammlungstättenverordnung und der Sportstättennorm entspricht und gleichzeitig energetisch aufgewertet wird. Ebenso war es Ziel, auch Herausforderung, den Bestand, so wie er ist,

so weit wie möglich zu erhalten, um Ressourcen zu schonen. Und die begrenzt vorhandene Anbaufläche zu nutzen, um so den Sportbetrieb zu verbessern und gleichzeitig eine Mehrzweckhalle zu schaffen, in der Veranstaltungen für die Vereinsgemeinschaft möglich sind. 350 000 Euro werden durch Eigenmittel und einen Kredit abgedeckt, die restlichen Kosten sollen durch Eigenleistung finanziert werden.

Ortsbürgermeister Armin Bendel bestätigte, dass die Ortsgemeinde der TuS ein einstimmiges Votum gegeben habe. Gemäß dem Motto der TuS – „Tradition und Innovation“ – entsteht hier etwas Gutes für die Menschen. Er lobte ausdrücklich den Ersten Beigeordneten der Gemeinde, Alfred Rauner, der sich mit dem Projekt in vielen Stunden Arbeit ausführend beschäftigt.

VG-Bürgermeister Harald Gemmer nistete ein Kompliment an die Planer, welche die Tradition erhalten und gleichzeitig dem Gedanken der Innovation folgen. „Ein schöner Anlass im Advent zum Beginn der Weihnachtszeit, dass der Förderbescheid heute übergeben werden kann.“ Er wünschte viel Erfolg für den „ambitionierten Zeitplan“ – im Frühjahr/Sommer 2023 soll nach dem Willen des Architekten Sascha Maiz die Maßnahme abgeschlossen sein.

Der Bürgermeister der VG Dietz, Michael Schnatz, sprach als Vorsitzender der lokalen Aktionsgruppe der Leader-Region Lahn-Taunus von einer „herausragenden Maßnahme in der Leader-Förderung“. Es sei die höchste Förderumme für ein Einzelprojekt seit dem Bestehen von Leader in der Region Lahn-Taunus. Landrat Frank Puchtler hielt zunächst Rückschau auf eine Zeit vor mehr als 30 Jahren, in der er in Niederneisen an dem Fußballtraining teilnahm. Er bat um Verständnis dafür, dass ein solches Gebäude immer wieder neu angeschaut werden müsse. Denn es ging um Vertrauen, wenn Kinder wie Erwachsene hier trainieren oder sich hier aus einem anderen Anlass aufhalten. „Sie gehen davon aus, dass hier alles in Ordnung ist.“ Die Maßnahme zeige, dass es möglich ist, ein solches Projekt in Angriff zu nehmen und gemeinschaftlich zu stemmen.

Leader: Entwicklungen für den ländlichen Raum anstoßen

Über Leader werden Projekte gefördert, die die Lebensqualität im ländlichen Raum erhalten, das Miteinander stärken und die Zukunftsfähigkeit von Dörfern sichern, erklären die Beteiligten. Das Besondere daran sei: Menschen aus der Region wirken mit an der Projektentwicklung und der Entscheidung über die Förderung. Die Gelder aus dem Leader-Programm werden regional verwaltet, man merkt es ihm nicht an, aber Leader ist ein EU-

Programm. Es finanziert sich aus dem Elter, dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Denn hier tut Entwicklung not, besonders junge Menschen wandern aus den ländlichen Gebieten in die Städte, Dörfer überaltern und verlieren an Attraktivität. Leader möchte dem mit seiner Förderung etwas entgegenzusetzen und die Wirtschaftskraft und Lebensqualität im ländlichen Raum sichern oder steigern. **uma**

Rhein-Lahn-Zeitung 04.12.2021

Plus+ Heistenbach

Heistenbach: Buchhaltestelle und neuer Landschaftsgarten werten Ort auf

Eine Bücherei zählt zur Daseinsvorsorge der Kommunen, konkret sind in Heistenbach aber keine Räumlichkeiten vorhanden, in denen eine solche Bücherei eingerichtet werden könnte. Durch den „offenen Bücherschrank“ – gefördert aus dem Leader-Regionalbudget – ist nun eine neue Gemeinschaftseinrichtung im Dorf geschaffen worden: Die Bürger können im Ort kostenlos Bücher austauschen.

4. Dezember 2021, 8:00 Uhr



Sie begutachteten die Buchhaltestelle in Heistenbach (von links): Mirko Unkelbach, Sabine Ksoll und Michael Schnatz.

Foto: VG Diez

„Auch kleine Projekte wie der offene Bücherschrank sind wunderbare Beispiele dafür, wie die Leader-Region Lahn-Taunus nachhaltig vorangebracht werden kann“, so der Vorsitzende der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Michael Schnatz. Gemeinsam mit Sabine Ksoll von der Geschäftsstelle der LAG Lahn-Taunus und Heistenbachs Ortsbürgermeister Mirko Unkelbach verschaffte er sich einen Eindruck von der nun verwirklichten Idee des offenen Bücherschranks.

Der offene Schrank ermöglicht es, Bücher kostenlos und ohne Formalitäten zum Tausch oder zur Mitnahme anzubieten. Man kann ganz einfach und unverbindlich Bücher mitnehmen, ausleihen oder deine eigenen alten Bücher abgeben. Öffentliche Bücherregale leben – es gibt kein festes Sortiment, der Bestand wechselt täglich. Das Schöne an einem öffentlichen Bücherschrank: Was für den einen uninteressant scheint, kann zum neuen Lieblingsbuch des anderen werden. Büchereiausweise oder Ähnliches sind nicht erforderlich, jede und jeder kann vorbeikommen und ein Buch entnehmen, das ihr oder ihm gefällt. Das gelesene Buch wird entweder wieder zurückgebracht oder man behält es und stellt dafür ein anderes Buch in den Schrank. Durch das wetterfeste Gehäuse sind die Bücher auch gut geschützt. So können Eltern und Kinder auch gezielt Kinderbücher unkompliziert austauschen. Der offene Bücherschrank soll aber nicht nur ein Platz zum Austausch von Büchern sein, sondern auch die Begegnung und den Dialog zwischen allen Generationen, Kulturen und Religionen fördern. Daher ist außerdem eine Lesebank neben dem offenen Bücherschrank aufgestellt worden, um Bücher in Ruhe anzuschauen und dort miteinander zu verweilen. Der offene Bücherschrank kann jederzeit, ohne vorgegebene Öffnungszeiten, genutzt werden.

Im Dorfkern der Gemeinde Heistenbach, zwischen einer Gabelung der Eppenröder Straße und der Straße An der Ley, inmitten von Wohnbebauung, befand sich bereits eine Park- und Grünanlage. Sie grenzt direkt an die Spaziergängeroute „Ums Schützenhaus“, dieser Weg ist in Heistenbach die bekannteste kurze Spaziergehrunde, und auch überregionale Wanderer kommen oft an dieser Grünfläche vorbei. Dank der Förderung durch das Regionalbudget ist diese Park- und Grünanlage umgestaltet worden und dadurch ein attraktiver Rückzugsort mitten im Ort entstanden. Weiteres Ziel war die ökologische Ausrichtung mit einem Schwerpunkt auf Förderung der Biodiversität der natürlichen Arten- und Strukturvielfalt im Bereich ländlich geprägter Siedlungsräume. Ein Insektenhaus gibt auch optisch dem Landschaftsgarten ein zusätzliches Highlight. Erhalt und Verbesserung der Biotopstrukturen geschehen durch lokale Vernetzung der Einwohner Heistenbachs. Der bereits vorher vorhandene Weg ist durch die Umgestaltung zu einem Wildobstpfad geworden. Auf der Grünfläche sind mehrere Wildobstbäume und eine Wildobsthecke gepflanzt worden. Eine neu gebaute Trockenmauer dient zur Sicherung des Hanges und einer besseren Befestigung des Weges. Michael Schnatz hat gemeinsam mit Sabine Ksoll von der LAG-Geschäftsstelle und dem Ortsbürgermeister Mirko Unkelbach auch die nunmehr fertiggestellte Anlage besucht und war begeistert.

Rhein-Lahn-Zeitung 02.12.2021

Diez

Förderung für ehrenamtliche Projekte: So können Bürger in Diez ihre Ideen verwirklichen

Am 26. Oktober 2021 hat die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Lahn-Taunus beschlossen, auch im Jahr 2022 einen Antrag beim Land Rheinland-Pfalz zu stellen, um Mittel für die sogenannten „ehrenamtlichen Bürgerprojekte“ zu erhalten. Michael Schnatz, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Diez und Vorsitzender der Lokalen Arbeitsgruppe (LAG) Lahn-Taunus, berichtet in einem Interview über Details dazu.

2. Dezember 2021, 7:30 Uhr

Was steckt hinter den ehrenamtlichen Bürgerprojekten?

Bei den ehrenamtlichen Bürgerprojekten geht es darum, das Engagement und Ehrenamt im ländlichen Raum mit finanziellen Mitteln zu unterstützen. Jede Person, die eine Idee hat, mit der er oder sie die Region nachhaltig voranbringen kann oder mit der das ehrenamtliche Bürgerengagement gestärkt wird, kommt für die Förderung der ehrenamtlichen Bürgerprojekte in Frage.

Sie sprechen von einer finanziellen Förderung. Woher kommen die Gelder und wie viel Geld wird in die ehrenamtlichen Bürgerprojekte der Region Lahn-Taunus investiert?

Die ehrenamtlichen Bürgerprojekte sind ein Teil des Leader-Ansatzes, bei dem die Europäische Union Vorhaben im ländlichen Raum unterstützt. Leader bedeutet übersetzt so viel wie die Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft („Liaison Entre Actions de Développement de l'Économie Rurale“). Neben der EU spielen die Bundesländer und vor allem die Leader-Regionen eine tragende Rolle.

Unsere Leader-Region besteht aus den Verbandsgemeinden Aar-Einrich, Bad Ems-Nassau, Diez und Nastätten. Die Fördermittel erhalten wir von der EU, dem Land Rheinland-Pfalz und den Kommunen, wobei die EU den größten Teil der Gelder gibt. Zwischen 2014 und 2021 standen unserer Region Fördermittel in Höhe von 2,7 Millionen Euro zur Verfügung, von denen über 100.000 Euro in die ehrenamtlichen Bürgerprojekte geflossen sind. Allein in diesem Jahr standen beispielsweise 30.000 Euro nur für ehrenamtliche Bürgerprojekte zur Verfügung. Dabei kann ein Einzelprojekt eine maximale Fördersumme von 2000 Euro erhalten.

Das bedeutet, dass jeder die Möglichkeit hat, für seine oder ihre Vorhaben in der Leader-Region Lahn-Taunus eine Finanzspritze von bis zu 2000 Euro zu erhalten?

Fast. Für eine Förderung im Rahmen der ehrenamtlichen Bürgerprojekte können sich gemeinnützige Organisationen, NGOs und auch Gruppen von nicht organisierten Menschen, bei denen eine Person die Federführung übernimmt, bewerben. Die ehrenamtlichen Bürgerprojekte werden im Wettbewerb ausgewählt.

Der erste Schritt ist die Idee bis zu einem Stichtag bei der LAG, die für die Auswahl solcher und weiterer Projekte zuständig ist, einzureichen. Dort wird geprüft, ob die Kriterien für ein solches ehrenamtliches Bürgerprojekt erfüllt werden und eine Förderung grundsätzlich möglich ist. Mithilfe verschiedener Kriterien werden im Anschluss alle eingereichten Projekte durch die LAG bewertet.

Für Projekte mit einer besonders hohen Punktzahl gibt es eine Premiumförderung (2000 Euro). Projekte, die die Mindestpunktzahl erreichen, bekommen eine Standardförderung (1000 Euro). Die Gelder werden solange entsprechend der erreichten Punktzahl vergeben, bis das Budget von 30.000 Euro aufgebraucht ist.

Können Sie für uns kurz zusammenfassen, wie diese Auswahlkriterien aussehen, damit die Bürger der Region erfahren, wie die LAG die Entscheidungen trifft?

Die LAG, die aus Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschafts- und Sozialpartner, der Zivilgesellschaft (beispielsweise Vereine und Verbände) und der öffentlichen Verwaltung aus allen Verbandsgemeinden der Region besteht, hält sich an verschiedene Muss- und Soll-Kriterien.

Das Projekt darf zum Beispiel keine privatwirtschaftlichen Ziele verfolgen oder Gewinn erwirtschaften und muss vollständig im LAG-Gebiet (in den Verbandsgemeinden Aar-Einrich, Bad Ems-Nassau, Diez und/oder Nastätten) liegen. Außerdem soll das Projekt zum Beispiel die Attraktivität des Ortes steigern oder einen Beitrag zum Natur- und Klimaschutz leisten.

Je nach erwarteter Erfüllung des Kriteriums erhält das Projekt Punkte von 0 (trifft nicht zu) bis 3 (hoch). Alle Kriterien haben wir auf unserer Webseite www.leader-lahn-taunus.de im Downloadbereich veröffentlicht. Antragsteller können sich die Kriterien anschauen und schon in ihrer Interessensbekundung beschreiben, wie ihr Projekt die Projektauswahlkriterien erfüllen wird.

Kommen wir nun zu der Projekteinreichung. Können Sie erklären, wie sie einen Förderantrag einreichen können und was sie dabei beachten müssen?

Eingereicht werden können die Förderanträge, genauer gesagt die Interessensbekundungen, immer innerhalb des Zeitraums eines Förderaufrufes, der über die Website und die Mitteilungsblätter angekündigt wird. In diesem Zeitraum müssen die Antragstellerinnen und Antragssteller ein Formular ausfüllen, das sie ebenfalls auf der Website unter dem Reiter Downloads finden.

Darin werden beispielsweise Informationen über die Antragsteller, das Projekt und über die Zusammensetzung der Kosten abgefragt. Das vollständig ausgefüllte Formular muss dann bis zu einem gewissen Stichtag bei der Verbandsgemeinde Diez eingereicht werden.

Wann kann mit dem nächsten Förderaufruf gerechnet werden?

Aktuell läuft ein Förderaufruf bis zum 20. Januar 2022. Den darauffolgenden Förderaufruf veröffentlichen wir, sobald die Lokale Aktionsgruppe die Gelder vom Land Rheinland-Pfalz erhalten hat. Ich gehe davon aus, dass das im ersten Quartal 2022 sein wird.

Was passiert, nachdem ein Projekt durch die Lokale Aktionsgruppe ausgewählt wurde?

Die Antragsteller:innen werden von uns benachrichtigt und bekommen eine Zielvereinbarung. Das ist eine Art kleiner Vertrag, in dem die LAG ihre Förderzusage gibt und die Antragsteller zusagen die Bedingungen zum Abruf der Gelder anerkennen.

Wenn das Projekt fertig ist, wie erhalten die Projektträger denn dann konkret ihr Geld? Wie sehen diese Bedingungen aus?

Die Projekte müssen noch im Jahr der Projektauswahl beendet werden. Nach der Fertigstellung füllen die Projektträger:innen einen Sachbericht aus und reichen diesen bis September bei der Verbandsgemeinde Diez ein. Der Sachbericht ist eine kurze Darstellung, wann und wie das Projekt umgesetzt wurde und welches Ergebnis dabei rauskam. Am besten wird die Umsetzung des Projekts mit Fotos dokumentiert, die mit dem Sachbericht eingereicht werden.

Im Sachbericht sind auch die entstandenen Kosten aufzuführen. Nach Prüfung der Sachberichte und Rechnungen wird das Geld an die Antragsteller überwiesen und die entstandenen Ausgaben erstattet. Wichtig hierbei ist, dass alle Kosten mit Rechnungen oder Quittungen belegt sind. Die Rechnungen müssen auf die Antragsteller:innen, beispielsweise den Verein oder die federführende Person, ausgestellt sein, sonst können wir diese leider nicht anerkennen.

Gibt es noch weitere Kosten, die nicht anerkannt werden können?

Ja, es gibt ein paar wenige Dinge, die wir nicht fördern können. Dazu zählen beispielsweise Speisen und Getränke, gebrauchte Gegenstände und alles was vor Abschluss der Zielvereinbarung gekauft wurde. Auch sollten Materialien nicht über Kleinanzeigen bezogen werden. Die LAG Lahn-Taunus führt bereits mehrere Jahre die ehrenamtlichen Bürgerprojekte durch.

Was sollte bei der Antragstellung noch beachtet werden?

Erst einmal bin ich sehr froh, dass viele Leute einen Antrag auf Förderung stellen und die ehrenamtlichen Bürgerprojekte in den letzten Jahren an Bekanntheit in der Region gewonnen haben. Wir hatten die Möglichkeit viele gute Projekte zu fördern, die die Gemeinden und die Region voranbringen und die Lebensqualität erhöhen.


Es gibt aber tatsächlich ein paar Dinge, die Antragsteller:innen beachten sollten. Anträge, die bei der Verbandsgemeinde Diez eingereicht werden, sollten nicht nur eine weit entfernte Idee, ohne Interesse der Umsetzung sein. Die Projekte müssen schon so weit ausgereift sein, dass nach der Förderzusage und Unterzeichnung der Zielvereinbarung direkt gestartet werden kann. Deshalb bitten wir alle Antragsteller:innen und Antragsteller ihre Vorhaben handfest, umsetzungsbereit und mit einem Plan für die Kosten sowie möglichen Genehmigungen einzureichen.

Als Beispiel können wir die Verschönerung eines Dorfplatzes nehmen. Hier sollte klar sein, welche Kosten beispielsweise für Baumaterial, Bäume und Pflanzen, eine Bank, ein Insektenhotel oder eine Infotafel entstehen werden. Ebenso muss die Genehmigung des Grundstückseigentümers, in dem Beispiel die Ortsgemeinde, vorliegen.

Kontakt zum Regionalmanagement

Bei Projektideen können Bürgerinnen und Bürger gerne Kontakt zum Regionalmanagement aufnehmen bei Hannah Reisten, Sweco GmbH, Koblenz, Telefonnummer 0261/304 39 27, E-Mail-Adresse hannah.reisten@sweco-gmbh.de, oder bei der LAG Geschäftsstelle,

Rhein-Lahn-Zeitung 22.11.2021

Plus  Nassau

Anregungen für Mühlbach-Park: Ideen der Schüler finden sich in Großprojekt wieder

Noch im November soll es mit den Arbeiten für den Mühlbach-Park auf dem Gelände der Stiftung Scheuern losgehen. Vor dem Winteranfang will die Einrichtung für Menschen mit Behinderung den neuen Teich ausheben, um im Frühjahr die Tiere aus der alten Anlage umzusiedeln. Die geplante Begegnungsstätte mit Spiel- und Bewegungsangeboten soll dann im kommenden Jahr errichtet werden. Ideen wurden von Schülern des Leifheit-Campus beigesteuert.

Von Carlo Rosenkranz | 22. November 2021, 10:00 Uhr



Was sich aus ihren Gedanken entwickelt hat, stellten Vertreter der Stiftung Scheuern jetzt den Jugendlichen vor, die mittlerweile die Stufe acht des Privatgymnasiums besuchen.

Die Stelle, an der der neue Teich entstehen soll, ist bereits gut sichtbar markiert. Fotos: Carlo Rosenkranz

Foto: Carlo Rosenkranz



Schüler der Klassenstufe acht des Leifheit-Campus folgen aufmerksam den Ausführungen von Wolfgang Grüttner (an der Tafel rechts) und Sebastian Becker von der Stiftung Scheuern über den geplanten Mühlbachpark.
Foto: Carlo Rosenkranz

Seit einigen Jahren pflegen der Leifheit-Campus und die Stiftung Scheuern einen regelmäßigen Austausch. Im Wechsel besuchen Bewohner der Stiftung für einen Tag die Schule, um gemeinsam mit den Sechstklässlern Zeit zu verbringen. Umgekehrt kommen die Kinder in die Stiftung, um dort gemeinsam mit Bewohnern Spiele zu spielen oder mit ihnen an Workshops teilzunehmen. Im September 2019 beschäftigte sich eine Gruppe von ihnen mit der Absicht der Stiftung, ihr Gelände stärker zum Ortsteil Bergnassau-Scheuern hin zu öffnen und attraktiver zu gestalten, damit im Sinne der Inklusion auch Außenstehende häufiger den Weg auf das Areal finden. Weitere Begegnungen waren seither aufgrund der Corona-Pandemie nicht möglich. Aber die Ideen der Schüler, die diese im Workshop auch als Modelle greifbar gemacht hatten, sind nicht vergessen worden.

Die ersten Gedanken, wie die Stiftung Scheuern rund 170 Jahre nach ihrer Gründung ihr Gelände verändern kann, um den heutigen Anforderungen an Inklusion zu genügen, wurden zunächst intern entwickelt. „Wie sollen Menschen mit Behinderung leben und anderen begegnen?“, formuliert Wolfgang Grüttner von der Abteilung Planung und Entwicklung die Leitfrage. Dann ging man an die Öffentlichkeit und eröffnete Bürgern und Bewohnern die Möglichkeit, sich einzubringen. Bei der Auftaktveranstaltung mit rund 85 Teilnehmern im Oktober 2019 wurden auch die Modelle gezeigt, die die Schüler des Leifheit-Campus gebaut hatten.

Was sie damals mit Hilfestellung einer Fachfrau des Planungsbüros Stadt-Land-plus erarbeiteten, fällt den Schülern auch nach zwei Jahren noch spontan ein. Ein attraktiveres Ziegengehege, ein Klettergerüst sowie ein Trampolin gehören zu den ersten Erinnerungen, die sie noch parat haben. „Eure Ideen waren absolut hilfreich“, können Wolfgang Grüttner und sein Kollege Sebastian Becker jetzt den jungen Menschen sagen. „Sie wurden weiterentwickelt, und wir wollen Euch heute zeigen, was daraus geworden ist.“ Was damals mithilfe der Leifheit-Campus-Schüler angestoßen wurde, ist jetzt Bestandteil eines Projektes, das bis zu 340.000 Euro kosten wird und dessen Umsetzung unmittelbar bevorsteht.

Dass seither zwei Jahre vergangen sind, „zeigt, dass es einen langen Atem braucht“, macht Wolfgang Grüttner deutlich und skizziert, was in dieser Zeit hinter den Kulissen geschehen ist. In dieser Zeit ist es der Stiftung Scheuern gelungen, Fördermittel und Spenden zu werben, sodass das Projekt ohne Eigenmittel finanziert werden kann. Den größten Anteil trägt mit 180.000 Euro das Leader-Programm der EU für den ländlichen Raum bei. Weitere Mittel kommen von der G. und I. Leifheit-Stiftung, der Diakoniegemeinschaft Paulinenstift, der Naspa-Stiftung und von Firmen aus der Region. Eine Spendenaktion brachte zudem 58.000 Euro ein. „Wir machen die Erfahrung, dass viele Menschen, Institutionen und Unternehmen dieses Vorhaben unterstützen“, schildert Grüttner. So gebe es beispielsweise Fachfirmen, die Material oder Baumaschinen kostenlos zur Verfügung stellen. Der Umsetzung stehe von finanzieller Seite her nichts mehr im Wege, zumal zwei weitere Anträge auf Förderung noch laufen.

Wie häufig bei größeren Vorhaben, sind auch vor Beginn der Arbeiten noch einige unerwartete Anforderungen zu erfüllen. So waren naturschutzrechtliche Fragen ebenso zu klären wie ein Bodengutachten einzuholen, weil es im Überschwemmungsgebiet des Mühlbachs „unklare Ablagerungen“ gebe, wie Grüttner erläutert. Zudem muss eine Kampfmittelsondierung vorgenommen werden. „Das beeinträchtigt aber unseren Zeitplan nicht“, versichert der Fachmann der Stiftung Scheuern. Denn zunächst gehe es nur darum, den neuen Teich im Frühjahr fertig zu haben, um die Wasserlebewesen aus der alten und maroden Anlage umzusiedeln. In Kürze sollen die übrigen Arbeiten für den Mühlbachpark ausgeschrieben werden. „Die großen Unbekannten sind die Kapazität der Baubranche und die Preissteigerung“, sagt Wolfgang Grüttner.

Was nun bis Herbst 2022 auf dem Gelände der Stiftung entsteht, soll ein öffentlicher Spielplatz sowie Begegnungs- und Aufenthalts- und Erholungsort sein. „Ob unsere Bewohner, Bürger oder Spaziergänger – jeder kann ihn nutzen“, machen Sebastian Becker und Wolfgang Grüttner den Schülern am Leifheit-Campus deutlich und antworten auf die Fragen der Achtklässler wie: Brauchen die Menschen mit Behinderung eine Aufsicht, wenn sie den Mühlbachpark benutzen? (Becker: Je nachdem, wie selbstständig die Bewohner sind.) Sind die Planungen für den Park schon endgültig? (Grüttner: Nein, man arbeitet noch an Ideen, wie man den Mühlbach zugänglich machen kann, ohne dass das Gewässer eine Gefahr darstellt.) Sind die Spiel- und Fitnessgeräte auch rollstuhlgeeignet? (Becker: Schaukel, Karussell, Trampolin und Sandspieltisch sind so konstruiert, dass auch Menschen sie nutzen können, die auf den Rollstuhl angewiesen sind. Ein Basketballkorb wird höhenverstellbar sein.)

Nach dem regen Austausch über den Mühlbach-Park stellt Wolfgang Grüttner erfreut fest, dass die Schüler auch nach zwei Jahren großes Interesse an dem Projekt haben. Schulleiter Martin Ufer begrüßt die Initiative der Stiftung Scheuern, die Pläne im Leifheit-Campus vorzustellen. „Es ist ganz wichtig, dass die Lernerinnen und Lerner merken, dass etwas Konkretes entsteht“, sagt er und fügt, an die Achtklässler gewandt, hinzu: „Eure Ideen können etwas bewirken.“ Es lohne sich, die eigenen Gedanken einzubringen. Schnell ist eine Parallele zum Leifheit-Campus gezogen. Man habe einen ähnlichen Prozess angestoßen, um Anregungen für die Umgestaltung des Schulhofs zu sammeln. Nach einer Umfrage unter den Schülern habe ein Planungsbüro erste Entwürfe entwickelt. Aufgrund der Beteiligung der Leifheit-Campus-Schüler an der Entwicklung des Mühlbachparks weist Wolfgang Grüttner auf die geplante Einweihung in einem Jahr hin. „Ihr seid dazu herzlich eingeladen“, sagt er.

Von unserem Redakteur Carlo Rosenkranz

Rhein-Lahn-Zeitung 12.11.2021

Plus  **Balduinstein**

Balduinstein: Neuer Treffpunkt für Groß und Klein entsteht

Am Ufer der Lahn entsteht in Balduinstein ein neuer Treffpunkt für die ganze Ortsgemeinschaft. Das Projekt wird vom Programm Leader kräftig gefördert. Im Rahmen ihres kulturellen Engagements errichtet die Ortsgemeinde Balduinstein auf dem Festplatz in der Lahnanlage einen Pavillon mit einer Größe von 18 mal 6 Metern. Durch sein innovatives Nutzungskonzept soll er laut Ortsbürgermeisterin Marie-Theres Schmidt für die zukünftige Entwicklung der Vereine, zur Unterstützung der heimischen Wirtschaft und für den Erhalt von Traditionen von enormer Bedeutung sein.

12. November 2021, 19:00 Uhr



In den Balduinsteiner Lahnanlagen wird zurzeit gearbeitet. Dort entsteht ein Multifunktionspavillon, der von den Bürgern auf vielfältige Art und Weise genutzt werden kann.
Foto: Hans Georg Egenolf

Mit seiner offenen Bauweise und der Nähe zur Lahn füge er sich mit seiner historischen Gestaltung ideal in das ortsprägende Gesamtbild ein. Spezielle Beleuchtungsaufgaben werden durch modernste LED-Kompaktscheinwerfer ermöglicht. Die elektrische Versorgung mit ausreichenden Steckdosen ist gewährleistet. Seiten- und Giebelvorhänge können zur flexiblen Raumaufteilung in den kälteren Jahreszeiten als Wind- und Wetterschutz individuell eingesetzt werden. Die Stahlkonstruktion wird mit schmiedeeisernen Elementen verschönert, an jeder Stütze werden Kapitäle und Zierelemente eingebracht.

Das Dach wird mit dem Premiumstahl GreenCoat eingedeckt. Dieser zeichnet sich durch besonders umweltfreundliche Beschichtung auf Pflanzenölbasis aus und ist derzeit das umweltfreundlichste Produkt auf dem Markt für Bedachungen. Für die Möblierung sind 20 Bierzeltgarnituren vorgesehen. Die Tische haben neu entwickelte Gestelle für einen besseren Einstieg, was besonders auch für Senioren und Menschen mit Handicap von Vorteil ist.

Der Lahnpavillon soll künftig die Dorfgemeinschaft, die Vereine und sonstigen Gruppierungen sowie die ortsansässige Gastronomie fördern. Außerdem soll er den Herstellern regionaler Produkte, dem Kindergarten, der Orts- und der Kirchengemeinde dienen. Diese könnten unter anderem Flohmärkte, Märkte mit regionalen Produkten, private Feierlichkeiten sowie Ausstellungen (wie z.B. Oldtimerausstellungen, Skulpturenausstellungen) dort anbieten. Denkbar seien auch Feste wie zum Beispiel ein Weinfest und die traditionelle Kirmes. Möglich sind zudem Musikveranstaltungen, Open-Air-Konzerte und Sportveranstaltungen (etwa für Yoga oder Seniorengymnastik). Auch für die Bootsfahrer, Radfahrer, Wanderer und sonstige Touristen soll der Lahnpavillon einen Schutz vor Sonne oder Regen bieten und als Rastplatz fungieren. Der Lahnpavillon ist der Öffentlichkeit frei zugänglich, kann aber auch für Veranstaltungen samt Equipment von Bürgern und Gewerben gemietet werden.

Das Vorhaben „Lahnpavillon“ der Ortsgemeinde Balduinstein belegte mit 11 Punkten den ersten Platz in der Leader-Rankingliste der LAG Lahn-Taunus und ist somit einer Premiumförderung von 75 Prozent würdig, wodurch von circa 100.000 Euro Bruttogesamtkosten circa 75.000 Euro von Mitteln aus dem Leader-Topf übernommen werden.

Rhein-Lahn-Zeitung 29.10.2021

Plus+ Katzenelnbogen

Geschichte auf der Spur: Historische Plätze in Katzenelnbogen

Wie wäre es, an drei markanten historischen Plätzen in der Gemarkung Katzenelnbogen Infotafeln mit Hintergrundinformationen aufzustellen? Diese Frage hatten sich die Mitglieder des Museumsvereins, Carolin Richter, Bernd Bücher und Gerhard Zorn, gestellt. Gemeinsam hatten sie die Idee, im ehemaligen Dorf Niederfischbach, am Fliegerkreuz und am Naturdenkmal Dicke Buche die Tafeln aufzustellen.

Von Uschi Weidner | 29. Oktober 2021, 19:00 Uhr



Präsentieren gemeinsam die neue Infotafel (von links): Gerhard Zorn, Horst Klöppel, Carolin Richter und Bernd Bücher.

Foto: Uschi Weidner

Der Museumsverein befürwortete den Vorschlag und stellte einen Antrag auf Förderung der Maßnahme als Leader Projekt. „Dankenswerterweise wurde aus dem Fördertopf für ehrenamtliche Bürgerprojekte ein Zuschuss von 1000 Euro bewilligt“, freuen sich die Initiatoren.

Ende September konnten die Tafeln aufgestellt werden. Sie liefern nun den Spaziergängern und Radfahrern interessante Informationen zu den historischen Begebenheiten. Die Tafel an dem ehemaligen Dorfplatz des Auswandererdorfes Niederfischbach liegt direkt am Rhein-Aar-Radweg und liefert interessante Informationen und Bilder zu der Auswanderung der Dorfbewohner nach Amerika im 19. Jahrhundert.

An der Absturzstelle eines englischen Bombers im 2. Weltkrieg erinnert seit vielen Jahren ein Holzkreuz an die tragischen Ereignisse vom Januar 1944. Auch hier liefert die Infotafel Hintergrundinformationen zum Absturz und den Schicksalen der Besatzung. Ganz in der Nähe des Fliegerkreuzes steht noch der abgestorbene Stumpf der über 300 Jahre alten „Dicken Buche“. Hier soll an das bekannte und als Anlaufpunkt bei der Bevölkerung beliebte Naturdenkmal erinnert werden. Von hier aus hatte man einen guten Blick über die Landschaft des Einrichs und die Stadt Katzenelnbogen. Leider musste die mächtige Krone des Baumes vor einigen Jahren aus Sicherheitsgründen abgetragen werden.

Von unserer Mitarbeiterin

Uschi Weidner

Rhein-Lahn-Zeitung 09.07.2021

NR. 156 - FREITAG, 9. JULI 2021

Rhein-Lahn-Kreis

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/dies



Frank Bövinghoff lehnt an den Überresten eines alten Weisberghauses am Adelfhan. Daneben führen Stufen als Teil des Lahn-Wein-Stiegs steil nach oben.

Foto: Carlo Rosenkranz

Weg vereint Wein, Geschichte und Natur

Lahn-Wein-Stieg: Neue Wanderroute(n) in Obernhof und Weinähr sind jetzt mit kreativ gestalteten Infotafeln ausgerüstet

Von unserem Redakteur
Carlo Rosenkranz

■ Obernhof/Weinähr. Das Eröffnungsjahr der neuen Wanderwege Lahn-Wein-Stieg verspricht sich ein wunderbares Mal. Nach jetzigem Stand soll die insgesamt 41 Kilometer lange Runde durch die Weinberge, Wälder und Wälder von Obernhof und Weinähr im September komplett mit Wegweisern ausgestattet sein. Was das Besondere der Route ist, die man vom Deutschen Wanderverband als Qualitätsweg zertifizieren lassen will, ist bereits jetzt von Ort zu Ort zu erfahren. Das ausgestellte Produkt „Traumtour“ scheint dabei ganz selbstverständlich.

In den vergangenen Tagen wurden die zahlreichen Stationen, an denen sich Besonderheiten von Natur und Landschaft erleben lassen, mit Hinweistafeln versehen. Interessante Einblicke in die Geschichte des Lahnweins, des Bergbaus und andere historische oder naturkundliche Besonderheiten werden den Wanderern darauf vermittelt. Dabei ist die Herangehensweise alles andere als üblich. Kreative Köpfe haben ein Konzept entwickelt, das sich von den meisten anderen Leihplätzen unter-

scheidet. Das liegt schon bei der äußeren Form der mehr als 30 Hinweistafeln an. Keine gleicht der anderen, und vielmehr sind sie grundsätzlich nicht. Nicht hat die Silhouette etwas mit dem Ort zu tun, an dem die Tafel steht.

„Nicht alles hat mit Wein zu tun“

Der Name Lahn-Wein-Stieg ist gut und passt zur Örtlichkeit, doch steckt viel mehr dahinter. „Nicht alles hat mit Wein zu tun, aber ganz viel damit, wie die Menschen hier früher gelebt haben“, sagt Frank Bövinghoff, der als Landschaftsarchitekt die Planung in Obernhof und Weinähr begleitet und den neuen Wanderweg konzipiert hat. Er will nicht wieder ein „reine kulturelle Kultur- und Landschaftsgeschichte“ entlang des Pfades vermitteln. Dafür haben er und seine Mitarbeiter eine Menge Recherchearbeit in das Projekt investiert. Ein Beispiel ist der alte Elsteler, der bei Weinähr an Wogersdorf liegt. „Das meiste Leute wissen nichts darüber, und die Geschichte ist eigentlich aus-

„Ich habe so viele Informationen gesammelt, dass ich hier Führungen geben kann.“

Frank Bövinghoff

maßen wir alles mit einbeziehen.“ Das gilt auch für das Palzturn, dessen Funktion haben sich die „Macher“ des Lahn-Wein-Stiegs aus seiner Lage zwischen der alten Palzturnstraße und einem Schwedenzweck erschlossen. Das Ergebnis gibt es aus an Ort und Stelle kurz und prägnant nachzulesen. Das Wissen hilft, sich die heute von Wald geprägte Umgebung in früheren Zeiten vorzustellen, als hier Männer aus den Dörfern mit gefährlichen Pulver handelten und Störche schleppten, während andere gleich nebenan große Erbsenfelder bewirtschafteten. Dass diese kein nicht trocken und gewohnt auf immer gleichen Pfaden vorwiegend sind, versteht sich bei diesem Projekt von selbst. Jedes Schild ist eine eigene Entdeckung.

Leuchtende Farben, Grafiken, die an Hölzchen erinnern und ungewöhnliche Formen kennzeichnen die Infotafeln. „Das passt, wenn man Praxis mitnimmt“, sagt Frank Bövinghoff. Beauftragte der Stadtpartei Designbüro von Markus Niefer, der viele rechen Bereiche tätig sei, aber auch mit Wäldern zusammenarbeite. Für die Inhalte der Tafeln wurde ein sogenannter Storybuilder angeordnet. Er sorgt dafür, dass alle Texte dieselbe Handschrift tragen. Selbst bei der Installation wird Wert auf Einmaligkeit gelegt. „Ich möchte hier keinen Beton sehen“, betont Bövinghoff. Als Vorschau für den Dienstleistungszentrum länd-

licher Raum in Marbach eine Vorgabe. Die Kriostoren montieren daher alle Tafeln auf unterschiedlich geformten Holzklötzen. Doch nicht nur die Tafeln, auch der Lahn-Wein-Stieg selbst ist alles andere als 08/15.

41 Kilometer lang ist die gesamte Runde, gewährt ist sie mit 570 Höhenmetern, die überwunden werden müssen. Natürlich ist Ortskundigen der ein oder andere Abzweig bekannt, doch öftliche Wege, Pfade und Stiege sind völlig neu geschaffen oder endlich mit Jahrzehnten wieder begehbar gemacht worden. Auf einer sechs Meter langen Leiter für den Kreuz-Kletterweg zum Weinähr Gipfel wartet man noch, doch alles andere ist bereits fertig. Gemeinsam mit der Touristik Bad Ems-Nassau und dem Alpenverein hat man den Lahnwanderweg am „Adelshaus“-Hägel um eine neue Kletterpassage bereichert.

Pfadenfinder und Steinmauer

Hinter dem „ältesten Weinberg“ steht und boomt“, der von 1870 stammenden Schotterberg, geht es über wieder ins alte gewesene Naturschutzgebiet durch. Trotzdem, die Jahrzehnte lang überwacht und umzupflanzt waren. Erst im Zuge der Flurbereinigung wurden sie wieder freigelegt und wieder gemacht. Warum die Trasse des Namen Kasperle-Pfades trägt, erschließt sich Wanderern mit etwas Fantasie vor Ort. Dass es sich dort auch lohnt, laut in die Landschaft zu rufen, ist einer Kindheitserinnerung von Oberhof, Ortsbürgermeister Karl Friedrich Metz zu verdanken – ein Beispiel von vie-

Kritik an Baugebiet

Das Baugebiet „Schliffen“ bleibt umstritten. Eine Nachfrage hervor, was aus Ihren Planungen gelaufen ist. So



Was es mit dem alten Palzturn bei Weinähr auf sich hat, erklärt eine der neuen, originell gestalteten Tafeln.

Traumtour-Zertifikat des Deutschen Wanderverbands angestrebt

„Kein Scheißchack, sondern einfach schöne Wanderwege“, das verspricht der Deutsche Wanderverband im Zusammenhang mit den „Qualitätswegen Wanderbares Deutschland – Traumtour“. Routen mit diesem Prädikat können laut Verband „attraktive, abwechslungsreiche Wanderwege für allgemein interessierte Wanderer“ sein. Sie seien geprägt von einer ausgewogenen Mischung aus kulturellen und naturnahen Attraktionen, die den Alltag schnell vergessen lassen und die Möglichkeit bieten zu entspannen. Die Wege sind gemäß der



Zertifizierungskriterien des Deutschen Wanderverbands lückenlos markiert und mit Wegweisern versehen. Mit Wegelängen von 4 bis 25 Kilometern eignen sie sich sowohl für Halbtagestouren als auch für ganztägige Wanderungen. Für den gesamten 11 Kilometer langen Lahn-Wein-Stieg kalkulieren die Macher um Frank Bövinghoff sechs bis sieben Stunden. „Es geht auch schneller“, weiß Bövinghoff, rät aber von einer sportlichen Gangart ab. „Es ist eine Genießertour“, sagt er. „Man sollte sich die Zeit dafür nehmen.“ **■**

Kontakt: Rhein-Lahn-Zeitung, Burgweg 19, 56428 Dierdorf | **Redaktion:** 02603/9374-50, lad-er@rhein-zeitung.net | **Verantwortlich für diese Seiten:** hanzger@rhein-zeitung.net | **Ab:** 02603/9374-2000, aboservice@rhein-zeitung.net | **Anzeigen:** 02603/9374-2000, anzeigen@rhein-zeitung.net | **RZ** noch zu sich selbst

Rhein-Zeitung 10.06.2021

Archivierter Artikel vom 10.06.2021, 19:52 Uhr

Plus+ Nassau

Stiftung Scheuern gestaltet Gelände neu: Der Mühlbachpark soll Anziehungspunkt werden

Die Stiftung Scheuern will sich zum gleichnamigen Nassauer Ortsteil hin öffnen und die Voraussetzungen schaffen, damit Bürger und Gäste nicht nur zum großen Jahresfest das Gelände am Fuße des Burgbergs besuchen. Seit 2018 wurde in Workshops und anderen Veranstaltungen mit Mitarbeitern, Bewohnern und Interessierten darüber diskutiert. Im Herbst 2020 wurde in Anwesenheit von Innenminister Roger Lewentz die Idee einer Spiel- und Begegnungslandschaft vorgestellt. Jetzt ist die Finanzierung unter Dach und Fach, der Bauantrag wurde beim Kreis eingereicht. Noch in diesem Jahr soll mit der Neugestaltung des Geländes begonnen werden.

Von Carlo Rosenkranz | 10. Juni 2021, 19:59 Uhr



Der Mühlbachpark mit seinen vier Zonen soll sich vom Alten Haus und der Terrasse der „Orgelpfeife“ (in der Grafik rechts unten) bis an den Hang oberhalb des jetzigen Teichs (links oben) erstrecken. Im Bereich der Festwiese (Mitte oben) wird eine Fläche freigehalten, um dort später zwei Wohngebäude zu errichten.

Foto: Stiftung Scheuern

Die Grundidee ist nicht neu. Vor Jahrzehnten, als auf dem Gelände im Ortsteil Scheuern noch eine Förderschule angesiedelt war und die Stiftung auch Kinder mit Behinderungen betreute, gab es etliche Spielgeräte. Diese waren auch bei Jungs und Mädchen aus dem Ort beliebt. „Früher war es für die Menschen ganz normal, sich hier zu bewegen“, sagt Wolfgang Grüttner, Leiter der Stabstelle Planung und Entwicklung in der Stiftung Scheuern.

„Die Scheuerner waren oft auf dem Gelände und man hatte Kontakt zueinander.“ Mit Schließung der Wichernschule, der Konzentration auf Erwachsene und weil die Spielgeräte mit der Zeit nicht mehr den Sicherheitsansprüchen genügten, verschwanden diese Anlaufstellen nach und nach. „Die Prioritäten wurden anders gesetzt“, sagt Grüttner. Doch seit 2008 die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Kraft getreten ist, weht ein anderer Wind. „Wir wollen uns wieder öffnen“, so Grüttner.

Zunächst lag ein Schwerpunkt der Stiftung darauf, ihren Schützlingen die Möglichkeit zu eröffnen, auch außerhalb der Stiftungsstandorte Wohnraum zu beziehen, beispielsweise in der Stadt Nassau, in Bad Ems oder Nastätten. Seit 2018 macht man sich intensiv Gedanken, wie das Kerngelände in Scheuern umgestaltet und für die „Außenwelt“ wieder offener und attraktiver gestaltet werden kann. Jetzt steht der erste konkrete Schritt unmittelbar bevor. „Wir wollen einen Ort der Begegnung für alle Menschen schaffen“, macht Grüttner deutlich, dass es um mehr als neue Spielgeräte geht.

Mit dem Begriff Mühlbachpark ist das Projekt überschrieben, das spätestens im Herbst kommenden Jahres fertig sein soll, ja sogar muss. Denn bis Oktober 2022 muss die Stiftung nachweisen, dass sie die LEADER-Fördermittel, die die Europäische Union für innovative Projekte im ländlichen Raum bereitstellt, sachgerecht verwendet hat. Aus diesem Programm werden 180.000 Euro bereitgestellt, wie die Lokale Aktionsgruppe Lahn-Taunus im März auf Antrag der Stiftung Scheuern entschieden hat.



Es war ein Wunsch von Bewohnern der Stiftung, auch künftig einen Teich auf dem Gelände zu haben. Er entsteht in der Zone Sinneserfahrung.
Foto: Stiftung Scheuern

Zur Finanzierung des Mühlbachparks tragen auch andere Akteure in erheblichem Maße bei. Allein 57.000 Euro wurden durch Spenden in den vergangenen zwei Jahren gesammelt. Auch die G. und I. Leifheit Stiftung, der Diakoniegemeinschaft Paulinenstift, die Naspa-Stiftung und Firmen aus der Region tragen zur Deckung der Kosten bei. Diese sind auf 338.000 Euro gedeckelt. „Es wird nicht teurer“, sagt Wolfgang Grüttner. Von einem Unternehmen wurden Sachspenden für die Begrünung und Bepflanzung des Mühlbachparks zugesagt.

Der Mühlbachpark hat ein hochgestecktes Ziel. Er soll möglichst viele Menschen ansprechen und zum Aufenthalt einladen. Alt und Jung, Menschen mit und ohne Behinderungen sollen sich dort wohlfühlen können, einen Platz zum Entspannen, zum Genießen oder zum Bewegen finden. „Wir wollen mit diesem Platz einen Freiraum schaffen, der soziale Begegnung ermöglicht und dauerhaft für die Bevölkerung offen ist“, sagt Projektleiter Wolfgang Grüttner. Auch Touristen und Wanderer soll der Mühlbachpark anlocken, in dessen unmittelbarer Nähe die Stiftung Scheuern in der „Orgelpfeife“ seit langem Kaffee, Kuchen, Eis und mehr anbietet.

Vier Zonen sieht das Konzept für den Mühlbachpark als barrierefreier Spiel- und Bewegungsplatz vor, für den bereits ein Bauantrag bei der Kreisverwaltung eingereicht wurde. Damit der Park die Ansprüche vieler Menschen erfüllt, wurde er von einem multiprofessionellen Team geplant. Mit dabei sind vonseiten der Stiftung Scheuern neben Wolfgang Grüttner auch Sabrina Wolf-Brand als pädagogische Leitung, Carina Gräbke für den physiotherapeutischen Blickwinkel und Heike Freund als federführende Architektin.

Unterstützt wird man vom Büro Stadt-Land-Plus aus Boppard. Die gemeinsam entwickelte Planung sieht die Bereiche Begegnung, Sinneserfahrung, Fitness und Erleben vor.

Wir skizzieren sie im Folgenden anhand von Angaben der Stiftung Scheuern:

1 Die Zone zum Thema **Begegnung** liegt im Bereich der bestehenden Grillhütte, wo sich derzeit auch der Teich auf dem Stiftungsgelände befindet. Da die Teichanlage undicht ist und eine Sanierung als sehr teuer gilt, wird der Bestand verschwinden. Dafür soll es einen kleineren Ersatz in der Zone „Sinneserfahrung“ geben. Im Bereich „Begegnung“ dienen Rasenwellen als natürliche Sitzgelegenheiten im Hang, eine Naturstein-Sitzbank rund um den Grillpavillon lädt ebenfalls zum Verweilen unter freiem Himmel ein.

Eine lange Tafel ist für größere Gruppen konzipiert, die Schutz vor der Sonne unter einem Segel finden. Auf dem Plateau oberhalb der Grillhütte finden die Ziegen – seit Jahren fester Anlaufpunkt von Kindern mit ihren Eltern oder Großeltern – ein artgerechtes neues Zuhause. Ein großes Bodentrampolin, eine integrative Doppelschaukel und ein Rollstuhlfahrerkarussell sind vorgesehen.

2 Die Zone zum Thema **Sinneserfahrung** grenzt an die Festwiese an. Dort wird künftig der neue Teich entstehen. Alle Tiere ziehen aus dem alten Teich in den neuen um. Für die Besucher der Anlage werden Wieseninseln mit Duftstauden und Bänken installiert. Auch Pflanztische bereichern den Bewuchs, eine Klangwand, ein Wasserprisma und ein Murmeltisch werden um die bereits vorhandene Boulebahn arrangiert. Das alles wird barrierefrei gestaltet und somit auch für Rollstuhlfahrer und andere Menschen mit motorischen Einschränkungen nutzbar sein.

3 Die Zone zum Thema **Fitness** entsteht zwischen Horny-Haus, Wichernhaus und Altem Haus. Elemente eines Fitnessparcours werden auf der Wiese und an Bäumen installiert. Sie sollen zur sportlichen Betätigung einladen. Ein rollstuhlgerechtes Arm-Bike, ein Beintrainer und eine Reckstange sind dort vorgesehen. Für Kinder und Jugendliche soll ein höhenverstellbarer Basketballkorb ein Grund werden, auf das Gelände der Stiftung Scheuern zu kommen und sich in Korbwürfen und Dunkings zu messen.

4 Die Zone zum Thema **Erleben** soll Abenteuer und Barrierefreiheit miteinander vereinbaren. Auf der Doppelrutsche kann man Hand in Hand heruntersausen, das im Hang integrierte Bachbett soll als Spielfläche wiederbelebt werden. Ein Balancierparcours, eine Hängebrücke und ein Kletterbrett warten ebenfalls auf Abenteuerlustige. Eine Hängematte ist als Rückzugsort zum Chillen unter dem alten Baumbestand vorgesehen. Auch im Sand wird man buddeln können, und damit auch Rollstuhlfahrer das genießen können, wird es einen unterfahrbaren Sandtisch mit Bagger geben.

Einrichtung will dem Klimawandel begegnen

Die Stiftung Scheuern stellt sich den Anforderungen des Klimawandels. Dabei geht es um Maßnahmen an bestehenden und neuen Bauten sowie in den Außenanlagen. Ein Förderprogramm des Bundes für Klimaanpassung in sozialen Organisationen hat die Stiftung Scheuern bestärkt, tätig zu werden. Konkret geht es darum, Dächer und Fassaden zu begrünen, Speicherflächen für Regenwasser zu schaffen oder Sonnenschutz zu errichten, erklärt Helmut Normann, Leiter des Facility-Managements.

Beim Bundesumweltministerium hat man im Dezember 2020 Mittel beantragt, um ein Konzept zu erarbeiten. Dazu holt man sich Fachwissen bei externen Sachverständigen. Im zweiten Schritt geht es dann um die Beantragung der Mittel, die seitens des Bundes zur Verfügung gestellt werden, damit die Stiftung Scheuern für den Klimawandel besser gewappnet ist. „Bis dahin ist es nicht mehr lange. Ab April 2022 sollen die konkreten Maßnahmen parallel zum Projekt Mühlbachpark beginnen“, so die Stiftung.

Rhein-Zeitung 02.08.2021

Weinberge, Tourismus und Wirtschaft im Fokus: Ministerin Daniela Schmitt zu Gast in Obernhof

Flurbereinigung. das klingt nach einem recht technokratischen Begriff und Verfahren. Welch lebendige Folgen sie haben kann, davon überzeugte sich die rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt während eines Besuchs in den Weinbergen von Obernhof.

Von Bernd-Christoph Matern | 2. August 2021, 11:55 Uhr



Monique Thesing vom Werbering und Hotelbetreiberin (links), zeigt Wirtschaftsministerin Daniela Schmitt (Mitte) und Landrat Frank Puchtler den neu geschaffenen Bürgerweinberg.
Foto: Bernd-Christoph Matern

Dort begrüßten sie nicht nur Obernhofs Ortsbürgermeister Karl Friedrich Merz und Weinähres Beigeordneter Volker Salzwedel. Mehr als ein Dutzend Akteure präsentierte ihr, was dort an lebendigen Netzwerken zur Stärkung von Weinbau, Tourismus und Kultur in Obernhof und Weinähr dank einer 90-Prozent-Landesförderung von 2.9 Millionen Euro entstanden ist.

Sehr anschaulich zeigt das Heiko Stumm, Gruppenleiter des Dienstleistungszentrums Ländlicher Raum Westerwald-Osteifel (DLR) anhand einer Schautafel, auf der zwölf Projekte und Maßnahmen dargestellt sind, die innerhalb und außerhalb der Flurbereinigungsverfahrens vernetzt in Gang gesetzt wurden, um Weinbau, Naturschutz und Tourismus an Lahn und Gelbachtal zu neuer Blüte zu verhelfen.

Was im Konzept für das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren aus dem Jahr 2013 noch recht allgemein formuliert ist – „soll zu einer Ausweitung der Rebfläche führen“ – ist mittlerweile konkret verwirklicht. Waren es damals in den beiden Gemeinden nur noch fünf bewirtschaftete Hektar Rebfläche, hat sich die bestockte Fläche mittlerweile verdoppelt; fünf weitere Hektar sind in Planung und sollen bis zum voraussichtlichen Ende der Projektförderlaufzeit 2024 dem kleinen, aber einzigartig feinen Anbaugebiet zu neuer Blüte verhelfen. Begeistert berichtet Stumm von den vielen, vor allem ehrenamtlichen Akteuren, „die einfach wollen“ und denen Kirchturmdenken fremd sei. „Das hat richtig Spaß gemacht.“

Bei strömendem Regen kommen einige dieser Protagonisten vor Ort zu Wort. Michael Schnatz, Bürgermeister der Verbandsgemeinde Diez und Vorsitzender der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Lahn-Taunus, der sich gut an die Bewerbungen für die Leader-Förderung der beiden Gemeinden erinnern kann, wie den „LahnWeinStieg“.

„Die Idee, über einen Prädikatswanderweg die drei Weinbauflächen miteinander zu verbinden und den Besuchern während der Wanderung mittels Infotafeln Geschichten rund um den Wein an der Lahn zu erzählen, begeisterte alle Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe“, so Schnatz, weshalb diese wie das Projekt „Bürgerweinberg“ für eine Premiumförderung in Höhe von 75 Prozent vorgeschlagen wurde.



Die Präsentation der Flurbereinigung fand am Goetheberg in Obernhof im strömenden Regen unter Pavillons statt.
Foto: Bernd-Christoph Matern

Im Namen seiner ebenfalls anwesenden Amtskollegen Jens Güllering (Verbandsgemeinde Nastätten), Uwe Bruchhäuser (Verbandsgemeinde Bad Ems-Nassau) sowie der Regionalmanagerin Hannah Reisten lobt er das mit dem Projekt verbundene bürgerschaftliche Engagement, das einen wertvollen Beitrag zur Pflege und zum Erhalt der Kulturlandschaft leiste und das Bewusstsein für den Wert von Natur und Landschaft schärfe.

Hotelbetreiberin Monique Thesing, berichtet der Ministerin von der Aufbruchstimmung, die mit der Leader-Förderung und der damit verbundenen Gründung des Vereins „Geweinschaft Obernhof/Weinähr“ ausgelöst wurde; 190 Interessierte und 60 Mitglieder nach der Vereinsgründung im April sprechen für sich. Die drei alteingesessenen Winzer hätten hart dafür gekämpft, dass die Flächen wieder bewirtschaftet werden. „Und die alten Hasen zeigen uns jetzt, wie es geht“, erklärt sie Schmitt, wie bürgerschaftliches Engagement die Zukunft der Gemeinden stärkt und der Region zu touristischer Beachtung verhilft. Wein trinken ist vieler Orten möglich, an der Lahn lässt sich nun auch lernen, wie er entsteht.

Vor 35 Jahren habe sich die Eltern-Generation bereits für die Flurbereinigung stark gemacht, sagt Norbert Massengeil-Beck. Was gerade für nachfolgende Winzer-Generationen wichtig ist: Die neu geschaffenen Flächen können nahezu vollständig maschinell bearbeitet werden. „Da brauchen wir uns nichts vorzumachen: Das ist entscheidend, damit junge Leute auch weiterhin die Weinberge bewirtschaften“. Das Verfahren habe einen echten Schub gegeben. „Auch wenn das alles etwas verwirrend aussieht: Die Region ist auf einem tollen Weg, das ist eine Basisinvestition in Tourismus und Gastronomie“, so der Winzer.

Eine Bitte äußert Bio-Winzer Helge Ehmann, der sich freut, dass seine Generation nicht die sein muss, die die 800 Jahre alte Weinbau-Tradition an der Lahn beenden muss. Das Personal der Behörden müsse aufgestockt werden, um Tempo bei der Entwicklung zu machen. Während die Wirtschafts- und Weinbauministerin erst seit Mai im Amt ist, geht die Wiederbelebung des Weinbaus auf die Initiative der Winzer im Jahr 2008 im Rahmen der Integrierten Ländlichen Entwicklung (ILE) zurück. Ehmann wie Naturparkreferent Stefan Eschenauer liegt zudem am Herzen, dass sich die trocken-warme Bedingungen liebende Tier- und Pflanzenwelt wieder positiv entwickelt.

Neben der Zippammer, die sich in Weinbergen besonders wohlfühlt, sind an Lahn und Gelbach noch andere Schätze zu finden, erklärt DLG-Projektleiter Frank Böwingloh; im Prozess habe man sich nicht nur mit Bergbau und Sprengstoff beschäftigen müssen, sondern tolle heimatkundliche Geschichten zu Tage gefördert, die ebenfalls ein Alleinstellungsmerkmal seien, so der Landschaftsarchitekt. Dem Dank der Ministerin für das Wirken schließt sich DLR-Dienststellenleiter Dr. Johannes Noll an, bevor der Regen aufhört und noch einen Blick auf Reben und das Kloster ermöglicht.